



Sportstiftung
Saar

// GEMEINSAM SPITZE



AOK
Die Gesundheitskasse
Vereinigte
Volksbank eG
... meine VVB

1.BCB
Saarbrücken
@saarbruecken

Bitburger 0,0%

URSAPHARM
Arzneimittel GmbH

Newsletter 02/2017

Im Interview: Otmar Schön
Im Porträt: Isabel Hertrich

Foto: 1. BCB Saarbrücken

W



Leistung spielt eine wichtige Rolle

Otmar Schön gehört als Vorsitzender des Kuratoriums und privater Stifter zusammen mit dem Vorsitzenden Gerd Meyer zu den „Machern“ der Sportstiftung Saar. Auch dank seines Engagements etabliert sich die zum 1. Januar 2014 gegründete Stiftung als Förderer des Spitzensports im Saarland. Im Interview für unseren Newsletter erklärt Schön eindrucksvoll seine Beweggründe, sich für den Sport zu engagieren.

von Sebastian Zenner

Herr Schön, was treibt Sie an, den Sport im Saarland aktiv zu fördern?

Otmar Schön: Das kommt in erster Linie daher, dass beim Sport die Leistung eine Rolle spielt. Die persönliche Leistung und auch die einer Mannschaft. Das ist vorbildlich für mein wirtschaftliches und unternehmerisches Denken. Sportler haben ein Ziel. Nicht nur die, die bei Olympischen Spielen um Medaillen kämpfen, sondern auch die in kleinen Vereinen. Es geht um Gemeinschaft. Der Sport ist das, was die Menschen, vor allem die jungen, zusammenbringt. Gerade in einer Zeit der Globalisierung, des Internets und großer Herausforderungen.

Welchen Beitrag kann der Sport hier leisten?

Schön: Man findet gerade in kleinen Ortschaften und Gemeinden in den Vereinen zusammen, setzt sich gemeinsam für Ziele ein und freut sich dann zusammen über Erfolge. Ich engagiere mich in meinem Wohnort Höchen für den Sportverein und sehe wie ehrgeizig die jungen Leute bei der Sache sind. Das ist etwas, das wir in der Industrie und in der Wirtschaft auch brauchen. Die Gemeinschaft, wie sie im Sport gelebt wird, lässt Gesellschaft und auch Firmen entstehen. Der Sport ist die Keimzelle einer Gesellschaft. Er lebt von der Begeisterung, ist aber viel mehr: nämlich eine vorzügliche Bildungsmaßnahme.



Sportstiftung
Saar

// GEMEINSAM SPITZE

Wir danken für die Unterstützung

Die Investitionen in Sport lohnen sich also.

Schön: Absolut. Aber wir müssten mehr Sponsoren finden. Daran arbeiten wir als Kuratorium und suchen Gespräche mit Unternehmen, die sich vielleicht von einem Engagement in der Sportstiftung überzeugen lassen. Für die Geförderten ist die Unterstützung der Sportstiftung schon eine große Hilfestellung. Die Förderung des Sports ist aus den genannten Gründen ein ganz wichtiger Faktor zur Entwicklung unserer Gesellschaft. Von Seiten der Unternehmen könnte da noch mehr kommen. Der Ursprung der Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt auch im Sport. Deshalb sollte man dafür sorgen, dass sie ihn auch betreiben können. In der Spitze wie auch in der Breite und auch im Betriebssport.

Sie sind selbst im 88. Lebensjahr und immer noch in Ihrer Firma (Hydac-Gruppe) tätig. Woher nehmen Sie die Energie?

Schön: Eben auch aus dem Sport. Ich nehme mir nach Möglichkeit jeden Morgen eine Stunde Zeit, um mein eigenes kleines Programm zu absolvieren. Dazu gehören Laufen, Gehen, Schwimmen – einfach in Bewegung bleiben. Das ist gut für den Körper und auch für den Geist. Wenn der Körper nicht mehr mitmacht, wird es auch für den Geist schwerer.

Vielen Dank für das Gespräch.

Isabel Hertrich

Ziele fest vor Augen

Isabel Hertrich wusste schon immer ganz genau, was sie will. Bisher hat sie es auch immer bekommen. Oder besser: Sie hat es sich erarbeitet. Die 25-jährige professionelle Badminton-Spielerin und BWL-Studentin ist Teil des besten deutschen Damen-Doppel und des besten Mixed-Teams. Schon ihre Eltern haben in der Badminton-Bundesliga gespielt.

von Sebastian Zenner

„Irgendwie war es wohl vorbestimmt und ich bin dabei geblieben“, erinnert sich Hertrich. Mit neun Jahren ging es in einem Verein ihres Heimatortes Hersbruck in Mittelfranken los. Trainer war ihr Vater, die Schwester war auch mit von der Partie. Dabei gab es anfangs noch Konkurrenz durch den Handball: „Eine Zeitlang habe ich dann beides parallel gemacht. Dann wurden die Trainingstermine ausgerechnet auf den gleichen Wochentag gelegt und ich musste mich entscheiden“, erzählt die Rechtshänderin. Die Entscheidung pro Badminton beurteilt sie rückblickend als „gar nicht so falsch.“ Über die Jahre steigerte sich die Trainingshäufigkeit und -intensität, es folgten die Einberufung in den Mittelfranken-Kader und schließlich der Durchbruch auf nationaler Ebene. Dort wurde der Bundesligist und mehrfache Deutsche Meister 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim aufmerksam auf das Talent aus Hersbruck. „Das Konzept passte einfach“, sagt Hertrich zu ihrem Vereinswechsel im Jahr 2015.

Weil Mitglieder der Nationalmannschaft an einem Bundesstützpunkt trainieren sollen, lebt sie seit 2011 in Mühlheim an der Ruhr. Dort befindet sich der Bundesstützpunkt der Frauen, in Saarbrücken jener der Männer. Ab September 2017 werden die Stützpunkte nicht mehr nach Geschlecht, sondern nach Spezifizierung unterteilt. In Saarbrücken sind dann alle Doppel- und Mixed-Nationalspieler heimisch – eben auch Hertrich. Schon im zarten Alter von 17 Jahren zog sie von Zuhause aus, um an einem Hamburger Sportinternat das Abitur zu machen. Nach einer Trainingswoche mit der damaligen Doppel-Partnerin in den Sommerferien war sie von den Bedingungen in der Hansestadt beeindruckt und sagte zu ihren Eltern: „Ich will da gerne hin.“ Die Eltern willigten ein. „Ich finde, mit 17 ausziehen geht noch. Für meine Mama war das schlimmer als für mich“, erinnert sich Hertrich, die über ihre künftige Heimat Saarbrücken sagt: „Ich freue mich auf das neue Trainerteam und habe schon hohe Erwartungen und Hoffnungen.“

Die beziehen sich vor allem auf das Langzeit-Ziel: Die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio. „Ich erhoffe mir in Saarbrücken vor allem im Mixed einen großen Fortschritt“, sagt Isabel Hertrich, die in beiden Disziplinen zwar die deutsche Spitze darstellt, sich aber auch international durchsetzen muss: „Das wird schwierig, ist aber möglich.“ Ihre Ziele hatte Hertrich schon immer fest vor Augen. Sie zu erreichen, wird sie sich auch weiterhin hart erarbeiten. Ab September 2017 in Saarbrücken.

Fotos: Sven Heise

